

Ἠλίον nicht leicht finden, theils aber und vorzüglich wegen der colossalen übertreibung im gedanken, die selbst wenn man dem höhnischen, spöttischen tone etwas zu gute halten will, zu arg ist. Ich wenigstens gestehe, dass mir beim lesen dieser stelle sofort der gedanke kam, es sei hier nicht alles richtig und die vermuthung, Polybius habe τῶν ἐπιγαρεστίων ἡρώων geschrieben, einfiel. Ich will diese vermuthung keineswegs für sicher ausgeben, finde aber eine merkwürdige bestätigung des von mir verlangten gedankens in den folgenden worten: καὶ Καλλισθένης μὲν ἄνδρα τοιοῦτον ὅν πῖντες μεγαλοφρέστερον ἢ κατ' ἀνθρώπον γεγόναι τῇ ψυχῇ συγχωροῦσιν, οὗτος δὲ Τιμοκρίτα τὸν οὐχ οἶον δόξαντά τι πεπρακέναι μεγαλεῖον, ἀλλ' οὐδὲ ἐπιβαλόμενον, μίαν δὲ [ἐν] τῷ βίῳ γραμμὴν διατέσαντα, καὶ ταύτην οὐδὲ σπουδαίαν τρῶ- πον τιὰ πρὸς τὸ μέγεθος τῆς οἰκουμένης, λέγω δὲ τὴν ἐκ τῆς πατρίδος εἰς Συρακούσας. ἀλλὰ μοι δοκεῖ πεισθῆναι Τίμαιος ὡς, εἰαν Τιμοκρίτων, περιλοδοξικῶς ἐν αὐτῇ Σικελίᾳ καθάπερ ἐν ὄξυ- βαφῳ, σίγκριτος φανῇ τοῖς ἐπιφανεστάτοις τῶν ἡρώων, καὶ αὐτὸς ὑπὲρ Ἰταλίας μόνον καὶ Σικελίας πραγματευόμενος εἰκότως παραβολῆς ἀξιοθῆναι τοῖς ὑπὲρ τῆς οἰκουμένης καὶ τῶν καθόλου πράξεων πεποιημένοις τὰς συντάξεις.

Die folgerung nun, die sich aus dem gesagten ziehen lässt, kann eine zwiefache sein; entweder die stelle ist verdorben und in der angegebenen weise zu verbessern, oder sie liefert, so lange man einen unterschied zwischen θεός und ἥρωας annehmen muss, den beweis, dass Polybius in seiner polemik gegen den Timaeus vielfach übertrieben hat und warnt vor wörtlicher auf- fassung seiner tadelnden und beschuldigenden behauptungen.

Uebrigens habe ich, um auch das nicht zu übergehen, in den oben angeführten worten die negation οὐκ vor ἐβουλήθη auf die autorität des Suidas ausgelassen, und kann meine verwun- derung nicht bergen, dass die herausgeber des Polybius, selbst I. Bekker, dies unterlassen haben, trotzdem, dass der sinn der vorhergehenden worte πολὺ γὰρ ἂν δικαιότερον τούτῳ τρεμίσσαι τὸ δαιμόνιον dies handgreiflich verlangt und eine zweite stelle des Polybius zum überfluss noch bestätigt, 12, 12. p. 737. *Ἀη- μισθένην μὲν καὶ τοὺς ἄλλους ῥήτορας τοὺς κατ' ἐκείνον τὸν και- ρὸν ἀκμάσαντας ἐπαινεῖ καὶ φησι τῆς Ἑλλάδος ἀξίους γεγόναι, διότι ταῖς Ἀλεξάνδρου τιμαῖς ταῖς ἰσοθέοις ἀντέλεγον· τὸν δὲ φι- λόσοφον (Καλλισθένην) αἰγίδα καὶ κεραυνὸν περιθέντα θνητῇ φύ- σει δικαίως αὐτὸν ὑπὸ τοῦ δαιμονίου τετευχέναι τούτῳ ὃν ἐτυχεν.*

Zerbst.

C. Sintenis.

10. Das plutarchische ἀπόρημα (Philol. I, 392.).

Der freundliche gruss von h. Sintenis, den mir der Phi- lologus s. 394 gebracht hat und den ich herzlichst erwiedere,

veranlasst mich die stelle in Plut. vit. Arat. c. 12, deren bisherige erklärung der hochgeehrte herausgeber des Plutarch mit recht ungenügend findet, noch einmal zu betrachten.

Arat hat Sikyon befreit und den eintritt der dorischen stadt in den achaischen bund veranlasst; um die grossen finanziellen schwierigkeiten, die der herstellung der freiheit in Sikyon gefahr drohen, zu überseitigen, will Arat zum Ptolemaios reisen, geld von ihm zu erbitten. *Ἀνήχθη μὲν οὖν ἀπὸ Μεθώνης* (ms. *Μοθώνης*) *ὑπὲρ Μαλείας ὡς τῇ διὰ πόρον δρόμῳ χρῆσόμενος, πρὸς δὲ μέγα πνεῦμα καὶ πολλὴν θάλασσαν ἐκ πελάγους κατιούσαν ἐνδόντος τοῦ κυβερνήτου παραφερόμενος μόλις ἤφατο τῆς Ἀδρίας πολεμίας οὔσης.* Dort nemlich ist ein makedonischer phrurarch. Arat verbirgt sich, und während seine aufgegriffenen begleiter angeben, er sei gen Euböia entkommen, fährt er mit einem römischen schiff, das angelegt, gen Syrien.

Ich hatte in der geschichte des hellenismus II. p. 218 in dem corrupten *τῆς Ἀδρίας* die insel Andros bezeichnet geglaubt, wenn auch nicht gerade mit Palmer. ex. p. 213 *τῆς Ἀρδρίας* corrigirend; ich glaubte etwa *ἀκτῆς* ausgefallen. Sintenis findet es unmöglich hier an Andros zu denken. Gegen seinen ersten grund, dass man nicht *Ἀρδρία* statt *Ἀρδρος* sage, könnte ich mich mit iener lücke verwalten; sein dritter grund, „dass nach allen bekannten zeugnissen die Kykladen unter der herrschaft des Ptolemaios, nicht des Antigonos standen“, reicht in der that nicht weit, da die emphatische angabe des Theokrit XVII nicht mit statistischer genauigkeit genommen zu werden braucht. Dagegen scheint das, was Sintenis zum zweiten aufführt, aller beachtung werth. Der gegensatz von *πόρος* und *θάλασσα* zeige, dass *πόρος* hier seine gewöhnliche bedeutung habe, nicht gleichbedeutend mit *θάλασσα* sei. Ferner sei *ὑπὲρ Μαλείας* mit *Μεθώνης* zu verbinden, und der zusatz sei gemacht um Methone in Magnesia zu bezeichnen; der *δρόμος διὰ πόρον* sei demnach die fahrt durch den malischen meerbusen und den Euripus; das schiff habe vor der gewalt der wellen gar nicht das offene meer erreichen, aus der euboischen bucht gar nicht hinaus können, sei also unmöglich gen Andros verschlagen worden.

So fein diese beobachtungen sind, ich glaube nicht, dass sie das richtige treffen.

Schon an sich, dünkt mich, ist die bezeichnung *Μεθώνης ὑπὲρ Μαλείας* eben so unpassend wie unerhört. Wirklich auf die autorität des Steph. Byz. v. *Μαλιεύς* und des scholiasten zu Sophokles Trach. 194 (*Μηλία δὲ πόλις καλεῖται*) angenommen, dass es eine stadt des namens gegeben habe, was mir doch sehr zweifelhaft scheint, so ist diese jedenfalls von Methone in Magnesia zu weit entlegen, als dass diese bezeichnungsweise irgend wahrscheinlichkeit haben könnte. Sodann ist in jener zeit Thessalien überhaupt ohne alle frage unter Antigonos bothmässigkeit,

und ist es schon schwer zu glauben, dass sich Arat so weit nordwärts, so weit in gebiete, die unter makedonischer herrschaft oder einfluss standen, begeben haben sollte, so muss es als ganz undenkbar erscheinen, dass er in jenem thessalischen Methone ein schiff gen Aegypten hin gefunden haben sollte zu einer zeit, wo wegen der kyonäischen verhältnisse so gut wie offener krieg zwischen Ptolemaios und Antigonos war. Und endlich zu welchem zweck sollte Arat die weite landreise bis Thessalien machen, wenn er gen Aegypten wollte? war es nicht natürlich, dass er die kürzeste und sicherste überfahrt suchte?

Im Peloponnes sind zwei punkte, die Plutarchs *Μεθώνη* bezeichnet haben könnte, entweder *Μέθαρα* auf der akte, das bei Thucyd. IV, 45 *Μεθώνη* genannt wird, wie schon Strabo anmerkt, oder den bekannten messenischen hafenort, der in der regel *Μοθώνη* genannt wird. Für jenes argeiische Methone würde der umstand sprechen, dass es nur etwa zehn meilen von Sikyon entfernt liegt, während nach dem messenischen hin Arat einen viermal längeren landweg hatte. Trotz dem scheint es kaum glaublich, dass sich Arat in jenem kleinen ort am saronischen busen eingeschifft haben sollte, der wenn nicht selbst makedonische besatzung hatte, so durch die in dem nahen Troizen und Epidaurus überwacht werden konnte. Ungleich sicherer konnte Arat den immerhin weiteren landweg über das gleichzeitig von befreundeten männern befreite Megalopolis gen Messenien nehmen um sich in Mothone einzuschiffen.

Das vorgebirge Malea ist der südöstlichste vorsprung des Peloponneses, berüchtigt *διὰ τὰς ἀντιπλοίας* wie Strabo sagt, der auch das sprichwort anführt: *Μαλέας δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οἰκადε*. Schon diese bezeichnungen stimmen vortreflich zu den oben angeführten angaben Plutarchs. Arat fuhr nicht geraden weges von Mothone gen Alexandrien, sondern hielt sich so lange als möglich an den küsten, ging zwischen Kythera und Ougnatthos hindurch, um dann jenseits von Malea südwärts zu gehen — *ὡς τῇ διὰ πόρον δρόμῳ χρῆσόμενος*. Allerdings ein schwieriger ausdruck; man sieht es muss mit demselben der seeweg durch das hohe meer, die überfuhrtrasse nach Aegypten bezeichnet sein; aber kann das durch *διὰ πόρον* geschehen? Ich möchte es bezweifeln, obschon ich die entscheidung belesneren überlassen muss. Im nothfall würde *διὰ πόντου* ausreichen können, wie schon Herodot das mittelmeeer bezeichnet. Jedenfalls ist die entgegensetzung von *πὸρος* und *θάλασσα*, die Sintenis hier annimmt, gewiss nicht richtig, wie aus *χρῆσόμενος* zu entnehmen sein wird; denn eben da Arat *τὸν διὰ πόρον δρόμον* beginnt, stürzt ihm wind und welle aus dem offenen meer entgegen.

Der steuermann kann nicht länger gegen halten (*ἐνδόντος τοῦ κυβερνήτου*); das schiff wird vorübergetrieben (*παραφερόμενος*), doch wohl an einer küste entlang, und kommt endlich an

den fraglichen punkt: ἤψατο τῆς Ἀδρίας, wo sich demnächst ein römisches schiff findet, das auf dem wege nach Syrien angelegt hat. Wäre Andros der in Ἀδρίας verborgene ort, so hätte wind und welle Arats schiff von Malea durch den myrtoischen see zwischen die Kykladen hindurch zu der auf diesem wege entfernten insel hinverschlagen; auch wird ein schiff von Italien gen Syrien nicht leicht über Andros gehen. Dagegen führt παραγερόμενος von der höhe von Malea aus geradezu nach der insel Ὑδρεία oder Ὑδρεῖα gegenüber von Hermione und dem Dryoperlande, und es scheint mir unbedenklich statt des verkehrten Ἀδρίας diesen namen zu substituiren, wie bereits von Bergk vorgeschlagen worden ist.

Es wird nicht nöthig sein zu fragen, warum sich Arat nicht im Tainaron oder in der nähe des vorgebirges Malea eingeschiff hat; sonst könnte man auch dafür aus den zeitverhältnissen wahrscheinlichkeitsgründe finden. Wenn Arat dem phrurarchen von Hydreia erzählen lässt, er sei nach Euboia entkommen, so ist die absicht klar, den phrurarchen von einer verfolgung abzuhalten, die unnöthig war, wenn Arat nach dem unter Antigonos bothmässigkeit stehenden Euboia ging. — Sintenis sagt: „es scheint keinem zweifel zu unterliegen, dass in ἀνέχθη ἀπὸ Μεθώρης ὑπὲρ Μαλέας die letzten worte nicht mit ἀνέχθη zu verbinden sind, sondern zu Μεθώρης gehören, wie ich glaube, um durch diesen zusatz das hier gemeinte Methone in Magnesia von andern gleichnamigen zu unterscheiden.“ In dem falle würde wenigstens die üblichere sprachweise τῆς ὑπὲρ Μαλέας fordern; aber warum nicht die worte einfach so verstehen, wie sie lauten? und das in der weise, wie etwa Arrian sagt πλεῖσταις ὑπὲρ τῆς Ἀραβίας τὰ ἔρημα; die incorrectheit, die vielleicht durch diese Verbindung mit ἀνάγεσθαι entsteht, ist doch sehr gering.

Nachträglich noch eine bemerkung über Meinekes notiz Philologus p. 372. Gewiss mit vollem recht schreibt er in dem fragment des Teles ὁ Ἄσσιος und erkennt in jenem armen aus Asos, der ἐν τῷ νῦν πολέμῳ περὶ οὐδενὸς φροντίζει ἢ περὶ αὐτοῦ, den philosophen Kleantes. Dass der bezeichnete krieg, während dessen diese worte geschrieben sind, der chremonideische ist, ist unzweifelhaft; das μὴ πρὸς τὸν Πτολεμαῖον πέμπε (Stob. XCVII, 31.) veranschaulicht die situation noch mehr. Der krieg endete mit der eroberung Athens durch Antigonos, im sommer 263, und so hat Meineke die abfassung jener schrift mit Niebuhr ol. 129, 2 angenommen. Jener schrift — ἐκ τῶν Τηλητος ἐν ἐπιτομῇ oder ἐπιτομή citirt sie Stobaios; der richtigere titel scheint der in den nachträgen aus der Florentiner handschrift von Gaisford III, 45 mitgetheilte: ἐκ τοῦ Θεοδώρου τῶν Τηλητος ἐπιτομῆς. — Von einer andern abhandlung des Teles, der περὶ φυγῆς, sagt Meineke, dass sie um Ol. 133 geschrieben sei, ich bedauere, dass die gründe dieser datirung nicht angeführt

sind; ich bin zu einem andern resultat gekommen (Hellenismus II. p. 366. 393.) und ich halte es auch jetzt noch für richtiger.

Kiel.

Joh. Gust. Droysen.

11. Emendationes Tullianae.

Io. Nicolao Madvigio S. P. D.

Leonardus Spengelius

Monacensis.

Fortasse mireris quod Te appellem; id si est, incusa editorem Philologi, cordatum virum, qui ut ipse aliquid conferrem, a me petebat; cui saepius roganti si denegavissem, id neque benevoli erat animi et hominis litteras parum curantis. Accidit forte, ut ex hac alma universitate, in qua sexennium fere *ἐξῶν ἀκαορί γε θυμῷ* professoris munere fungebar, iam decessurus, cum Ludovico Kaysero, cuius animi candorem ingenium et doctrinam equidem colo et suspicio, Ciceronis scripta retractarem; non mirum itaque Tuum nomen in eo auctore qui Tibi plurima debet, a nobis *συμφιλολογοῦσι καὶ συνερθουσιάζουσι* saepius repetitum esse, unde ut et amicitiae F. G. Schn. satisfacere et Tuum iudicium provocare, unum alterumve attuli locum.

Heidelbergae Kal. Aug. ann. MDCCCXVII.

Pro Caecina §. 77. Primus huic loco lucem accendisti; novissimus editor si de quibusdam dubitasset, cautus erat dicendus, nunc vel oppositio iuris et libidinis ante oculos posita nec ullo modo removenda ei displicet. Nihil igitur in loco illo vidisti? nihil, si illum sequeris, nisi quod coniectandi libidinem ingeniique acumen exercuisti, aliosque ab emendandi ratione deterret. Rem confectam esse nec ipse sponsoverim, non tamen possum, quin leve quiddam addam; in verbis: *Iuris retinet sententiam et aequitatem plurimum valere oportere, libidinis verbo ac littera ius omne torqueri, non retineri scribendum sed retinet, quod libri praebent, verae manus vestigia premit; reponendumque rem et. apte res opponitur verbo, et pro Milone §. 53. res loquitur, iudices ipsa, quae semper valet plurimum, et ne cui dubium sit, in nostra oratione infra §. 79 legimus: qui . . rem et sententiam interdicti mecum facere fatebatur, verbo me excludi dicebat §. 81 re et sententia cognita, §. 86. non solum re et sententia, sed verbis quoque hoc interdictum. Quod si verum est, actum est de coniectura: ultra utilior res esse videatur. equidem in verbis res statuere apodosin incipere putem et post recuperatores quaedam excidisse. Non male sic succurrit Mommsen §. 16. cum id plerique scirent, omnes fere audissent, hi coniectura assequi possent, supplet enim: audissent, si qui forte non audissent, hi quam languidam dicit coniecturam Iordanus, ego necessariam puto; nam cum ple-*